

## JEG Sonntag, 22.5.2022

**Bibeltext:** 1.Thessalonicher 2,1-20

**Thema:** „Das Evangelium, das rettet“

### 1.Thessalonicher 2,1-20

1 Denn ihr wisst selbst, Brüder und Schwestern, wie wir Eingang gefunden haben bei euch: Es war nicht vergeblich;

2 sondern als wir zuvor gelitten hatten und misshandelt worden waren in Philippi, wie ihr wisst, fanden wir dennoch in unserm Gott den Mut, bei euch das Evangelium Gottes zu sagen in hartem Kampf.

3 Denn unsre Ermahnung kommt nicht aus betrügerischer Absicht oder unlauterem Sinn noch mit List, 4 sondern wie Gott uns für wert geachtet hat, uns das Evangelium anzuvertrauen, so reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.

5 Denn wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wisst, noch mit versteckter Habsucht – Gott ist Zeuge –,

6 haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch noch von andern,

7 obwohl wir unser Gewicht als Christi Apostel hätten einsetzen können, sondern wir waren arglos unter euch. Wie eine Amme ihre Kinder pflegt,

8 so haben wir Herzenslust an euch und sind bereit, euch teilhaben zu lassen nicht allein am Evangelium Gottes, sondern auch an unserm Leben; denn wir haben euch lieb gewonnen.

9 Ihr erinnert euch doch, Brüder und Schwestern, an unsre Arbeit und unsre Mühe; Tag und Nacht arbeiteten wir, um niemand unter euch zur Last zu fallen, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.

10 Ihr und Gott seid Zeugen, wie heilig und gerecht und untadelig wir bei euch, den Gläubigen, gewesen sind.

11 Denn ihr wisst, dass wir, wie ein Vater seine Kinder, einen jeden von euch 12 ermahnt und getröstet und beschworen haben, euer Leben zu führen würdig vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

13 Darum danken wir auch Gott ohne Unterlass dafür, dass ihr das Wort der göttlichen Predigt, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr glaubt.

14 Denn ihr, Brüder und Schwestern, seid Nachfolger geworden der Gemeinden Gottes in Judäa, die in Christus Jesus sind; denn ihr habt dasselbe erlitten von euren Landsleuten, was jene von ihnen erlitten haben, den Juden,

15 die den Herrn Jesus getötet haben und die Propheten und die uns verfolgt haben und die Gott nicht gefallen und allen Menschen feind sind,

16 indem sie uns hindern, den Heiden zu predigen zu ihrem Heil, um das Maß ihrer Sünden allenthalben voll zu machen. Aber der Zorn Gottes ist schon bis zum Ende über sie gekommen.

17 Wir aber, Brüder und Schwestern, nachdem wir eine Weile von euch getrennt waren – von Angesicht, nicht im Herzen –,

haben wir uns desto mehr bemüht, euch von Angesicht zu sehen mit großem Verlangen.

18 Darum wollten wir zu euch kommen, ich, Paulus, einmal und noch einmal, doch der Satan hat uns gehindert.

19 Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder unser Ruhmeskranz – seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesus, wenn er kommt?

20 Ihr seid ja unsre Ehre und Freude.

Im Anschluss an das letzte Mal wollen wir uns heute nochmals mit dem gleichen Bibeltext, dem gesamten 2.Kapitel des ersten Thessalonicher Briefes beschäftigen.

Es gibt tatsächlich in der Bibel wohl keinen anderen Abschnitt, der in einer solchen Klarheit die Zusammenhänge und Hintergründe der Verkündigung des Evangeliums beschreibt, wie dieses Kapitel. Heute geht es um das Evangelium in seiner Rettungskraft und -autorität, das wir Menschen verkündigen dürfen und dabei erleben dürfen, wie die Kraft Gottes sich vor unseren Augen zeigt als Ergebnis des Bezeugens dieses Evangeliums.

Wir vergewissern uns kurz über den Zusammenhang dieses Kapitels im ersten Thessalonicherbrief.

Paulus befindet sich auf seiner zweiten Missionsreise. Er erlebt, wie in der Provinzhauptstadt Thessalonich durch das Evangelium eine junge Gemeinde entstanden ist. Nach sehr kurzer Zeit von wenigen Wochen zieht er mit seinen Begleitern Timotheus und Silvanus (Silas) weiter und landet schließlich in Korinth. Dort wird er eineinhalb Jahre bleiben. Während dieser Zeit schreibt er die beiden Thessalonicherbriefe. Darin schaut er zurück auf die Kraft des Evangeliums, das in Thessalonich neues geistliches Leben geschaffen hat, und auf die Art und Weise, wie dieses Evangelium verkündigt wurde und zu verkündigt ist.

Wir erinnern uns an die letzte Predigt mit der Erklärung der Bedeutung des Wortes „Evangelium“. Ev = GUT, Angelion = Botschaft. Wir müssen grundlegend festhalten, dass die Güte dieser guten Botschaft sich nicht in einer Verbesserung des Lebens zeigt, -das ist nicht die Absicht des Evangeliums. Es mag in vielen Fällen eine Mitgift und eine Folge sein, aber die Absicht des Evangeliums ist eine andere: Es geht um die Gute Botschaft der Rettung von ewiger Verlorenheit! Die Bibel nennt es oft mit dem Begriff „Seligkeit“, womit nicht ein Gemütszustand gemeint ist, sondern die Realität der ewigen Errettung gegenüber der ewigen Verlorenheit.

In Römer 1,16 sagt Paulus deutlich:

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“

### **1. Diese Botschaft ist „das Evangelium Gottes“**

Dieser Ausdruck zieht sich durch das gesamte 2.Kapitel hindurch: Die Verse V.2, V.8, V.9 sprechen von diesem „Evangelium Gottes“.

In Vers 13 sagt er deutlich:

„Darum danken wir auch Gott ohne Unterlass dafür, dass ihr das Wort der göttlichen Predigt, das ihr von uns empfangen habt, nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr glaubt.“

Paulus kennt die innewohnende Kraft Gottes, die zu dieser Botschaft gehört. Er weiß, dass geistliches neues Leben nicht aufgrund großer Redefähigkeit, Überzeugung oder Argumentationsgabe entstehen kann. Aber das Evangelium selbst hat eine zum Leben und zum Heil führende Kraft und Wirkung. Und dessen Diener möchte Paulus sein. Wir schauen nochmals auf einige Bibelworte, die dies bezeugen und erklären:

Hebräer 4,12:

„Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“

Jesus selbst sagte den Jüngern zu, welche Vollmacht ihnen mit dem Evangelium gegeben werden würde. In Lukas 10,16 sagt er zu ihnen:

„Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“

Paulus erklärt in Römer 10,17:

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.“

Und schon im AT gibt es eine klare Aussage als Grundprinzip des Redens Gottes.

In Psalm 33,9 steht:

„Wenn der Herr spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.“

Die Autorität und Wirkungskraft des Evangeliums liegt in Gott selbst! Eine solche Wirkungsbotschaft gibt es sonst nicht auf dieser Welt. Keine Religion mag dies aufbringen.

Ist uns das bewusst, wenn wir Gottes Wort lesen und wenn wir anderen bezeugen, was es uns bedeutet?

## 2. Das Evangelium weitergeben

Nun stellt sich uns aber eine interessante Frage:

Wenn das Evangelium wirklich eine solche Kraft hat und diese Kraft in Gott begründet ist, warum müssen dann überhaupt Menschen dieses Evangelium weitergeben? Warum die Mühe der Mission? Warum die vielen Lasten und Gefahren, Not und Leid, die im Lauf der Missionsgeschichte von vielen Missionaren zum Teil mit unsagbaren Strapazen auf sich genommen werden musste? Und wie viele von ihnen sind während ihrer Missionsarbeit auf traurige Weise umgekommen...!

Paulus erklärt hier im Text auf einfache, aber deutliche Weise:

Vers 4

„Wie Gott uns für wert geachtet hat, uns das Evangelium anzuvertrauen, so reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft.“

Dieses Evangelium Gottes wurde Menschen anvertraut! Aber es ist Gottes Sache! Ihm haben wir darüber auch Rechenschaft zu geben.

In Galater 1,10-12 sagt Paulus:

„Will ich denn jetzt Menschen oder Gott überzeugen? Oder suche ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Denn ich tue euch kund, liebe Brüder, dass das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht von menschlicher Art ist. Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.“

Kurz bevor Jesus ans Kreuz genagelt wurde, sprach er zu seinen Jüngern mit einem Gleichnis über solche Gaben Gottes an die Seinen.

In Lukas 19, 11-13.15 lesen wir:

„Jesus sagte er ein weiteres Gleichnis; denn er war nahe bei Jerusalem und sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich offenbar werden. Und er sprach: Ein Mann von edler Herkunft zog in ein fernes Land, um ein Königtum zu erlangen und dann zurückzukommen. Der ließ zehn seiner Knechte rufen und gab ihnen zehn Pfund und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme! ...Und es begab sich, als er wiederkam, nachdem er das Königtum erlangt hatte, da ließ er die Knechte zu sich rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was sie erhandelt hätten.“

Fragen wir uns doch einmal: WAS ist es denn, das wir von Gott anvertraut bekommen haben und mit dem wir für Gott „handeln“ sollen? Ist es unsere Glaubenskraft? Sind es die unterschiedlichen Begabungen im Leben? Ist es die Aufgabe, die Herrlichkeit eines Christendaseins vor den Augen von Menschen darzustellen, - etwa mit unserem Nachfolge-Leben?

Ist es nicht vielmehr schlicht und einfach das EVANGELIUM GOTTES, das in uns gewirkt hat und das durch uns wirken will und wird?

Paulus sagt in 2.Korinther 5,19-20:

„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Für uns bedeutet das ganz einfach: Ein Leben gemäß dem Evangelium Gottes ist ein Leben im Bezeugen dieses Evangeliums.

Darin liegt eine große Verantwortung und aber auch eine große Verheißung. Über die darin enthaltenen Verheißungen reden wir unter Punkt 3. Zuerst wollen wir uns noch mit den darin enthaltenen Verantwortungen befassen.

Dazu können wir einfach auf das persönliche Beispiel von Paulus selbst schauen.

Paulus rechtfertigt sich regelrecht, wenn er den Thessalonichern gegenüber immer wieder sagen muss: „Ihr wisst doch, wie wir uns unter euch verhalten haben...“

V.1: ihr wisst selbst...

V. 2: ...wie ihr wisst...

V.5: ...wie ihr wisst...

V.9: ihr erinnert euch doch...

V.10: Ihr seid Zeugen...

V.11: denn ihr wisst...

Wie wenn Paulus sich vor ihnen rechtfertigt. Es wird sehr deutlich, dass das Evangelium für Paulus nicht eine leichtfertige, lustig-fröhliche Sache war. Paulus und seine Begleiter haben mit ganzem Einsatz den Ernst des Evangeliums mit aller Kraft bezeugt.

In Vers 8 sagt er:

„...so haben wir Herzenslust an euch und sind bereit, euch teilhaben zu lassen nicht allein am Evangelium Gottes, sondern auch an unserm Leben; denn wir haben euch lieb gewonnen.“

Diese große Verantwortung hat er mit seinen Mitarbeitern auf sich genommen und dementsprechend gelebt und sich verhalten. Im Text nennt er uns 7 negative, falsche Verhaltensweisen. Mit Hilfe von diesen negativen Leitlinien wird uns hier die Größe der Verantwortung des Evangeliums nahegebracht:

V.3: Nicht Betrug, nicht unlauterer Sinn, nicht List!

V.4: Nicht um Menschen zu gefallen.

V.5: Nicht mit Schmeichelworten, nicht mit versteckter Habsucht.

V.6: Nicht Ehre von Menschen gesucht.

Damit sagt Paulus sehr deutlich: Das Evangelium Gottes

- ist keine Handelsware,
- ist kein Vergnügungs-Objekt,
- ist kein Vorzeige(Prestige)-Objekt!

In der Apostelgeschichte gibt es eine Begebenheit aus der Zeit der Missionierung in Samaria. Da lesen wir Apostelgeschichte 8, 18-20:

„Als aber Simon, der Zauberer, sah, dass der Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an und sprach: Gebt auch mir diese Macht, dass jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen. Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt.“

Es gibt weitere Beispiele in der Bibel, die uns die genannten Punkte beschreiben können.

An dieser Stelle muss leider ein warnendes Wort gesagt werden, weil sich offenkundig in vielen Gemeinden und Überzeugungen unserer Zeit und unserer Christenheit hier falsche, der Bibel nicht entsprechende Einstellungen im Zusammenhang mit der Verbreitung des Evangeliums breitgemacht haben. Methoden, die gut gemeint sind. Die aber eher an den Verkauf von Handelsware erinnern. Wo die Vorzüge angepriesen werden. Wo Geltung, Anerkennung, - Paulus sagt „Ehre von Menschen“-, mitschwingt, um das Evangelium möglichst vielen Menschen schmackhaft zu machen. Das ist jedoch ein Trugschluss. Denn das Evangelium wird erst schmackhaft, wenn es geschmeckt wird. Die Dringlichkeit des Evangeliums aber ist in der Verlorenheit der Menschen begründet,- nirgends anders! Dafür genau ist das Evangelium gegeben, zur Rettung von Menschen! Und von dieser Verheißung spricht unser 3. Punkt:

### 3. Die Wirkung des Evangeliums

Hierfür ist wieder unser Text mit dem praktischen Beispiel der jungen Gemeinde von Thessalonich das beste Beispiel. Paulus drückt es in Vers 7-8 und 11-12 so aus:

„Wir waren arglos unter euch. Wie eine Amme ihre Kinder pflegt, so haben wir Herzenslust an euch und sind bereit, euch teilhaben zu lassen nicht allein am Evangelium Gottes, sondern auch an unserm Leben; denn wir haben euch lieb gewonnen.

Denn ihr wisst, dass wir, wie ein Vater seine Kinder, einen jeden von euch ermahnt und getröstet und beschworen haben, euer Leben zu führen würdig vor Gott, **der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.**“

Hier zeigt sich die Liebe Gottes im Evangelium! Gott selbst ist am Wirken, am Berufen, am Reden! Und er selbst wacht darüber, dass sein Wort seine Wirkung zeigen darf.

In der Berufungsgeschichte von Jeremia bekommt dieser in einer Vision deutlich gezeigt, dass nicht er selbst etwas machen soll, sondern dass es Gott selbst ist, der sich durch ihn, Jeremia, verherrlichen will.

Jeremia 1,11-12:

„Und es geschah des HERRN Wort zu mir: Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen erwachenden Zweig. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wachen über meinem Wort, dass ich's tue.“

In Jesaja 55,10-11 lesen wir:

„Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“

Und diese Wirkung zeigt sich...

- ...in der Liebe Gottes, die Menschen durch das Evangelium erfahren dürfen
- ...in der Freude, von Gott angenommen zu sein!
- ...in der Gewissheit des Glaubens und der Vergebung der Schuld.
- ...im Frieden mit Gott.
- ...in der lebendigen Hoffnung auf IHN und sein Wiederkommen.

Das kann man als Mensch nicht MACHEN! Das ist die Verheißung des Evangeliums, die Gotts selbst bewirkt. Das ist der Beweis, dass es „das Evangelium Gottes ist“ ein rettendes Evangelium.

Deshalb, - und das muss zum Schluss kurz erwähnt werden-, gibt es auch Feinde des Evangeliums. Darüber schweigt Paulus nicht! Das hat er zur Genüge auch selbst an seinem Leib erfahren!

Wer sich heute als an Jesus Christus glaubender ausgibt, erntet schnell Bedenken, Spott, Widerstand, wird belächelt, als wirklichkeitsfremd bezeichnet und kann schnell ins Schlingern geraten. Deshalb gilt als größte Verheißung des Evangeliums für alle, die es mit ihrem Lebenswandel oder Worten bezeugen, was Jesus seinen Jüngern versprochen hat:

Johannes 10, 28:

„Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Amen